

Foster + Partners
stemmer architekten
BWM Architekten und Partner
mit syntax architektur
podpod design
Arge Architekten Tillner & Willinger
+ Architekt Gerhard Steffel
Architekturbüro Feichtinger

FASSADE

€12,-



9 1006781 000018



Glasklar überlegen bei INNOVATION und QUALITÄT

Als technologischer Markt- und innovativer Qualitätsführer bei ObjektBau, GlasBau, WinterGarten, LamellenFenstern, HochwasserSchutz und EnergieFassaden bieten wir unseren Kunden einzigartige Lösungen für ihre individuellen Anforderungen.

Unsere speziellen, vielfältigen und hochwertigen Glas/Alu/Holz-Kombinationen sowie unser patentiertes PALMHAUS®-System sind technologisch und ästhetisch perfekt auf alle Ansprüche abgestimmt, von Modernisierung und Sanierung historischer Prachtbauten bis zur State-of-the-art-Architektur.

Mit technischem Know-how, kreativer Designkompetenz, professioneller Projektabwicklung und der schieren Lust am Neuen realisieren wir große Projekte, kleine Aufgaben und am liebsten jede ausgefallene Lösung im Bereich der Glas-, Holz- und Metallverarbeitung – höchste Planungsflexibilität, effiziente Montage und optimaler Bauablauf für Architekten und Bauunternehmen.

Holen Sie sich die besten Aussichten unter: www.baumann-glas.at



ObjektBAU · GlasBAU · WinterGARTEN · LamellenFENSTER · HochwasserSCHUTZ

Fassade

Unter einem eigenständigen thematischen Fokus präsentiert auch diese Ausgabe von architektur wieder aktuelle nationale und internationale Projekte. Dieses Mal liegt der redaktionelle Schwerpunkt auf dem Themenkreis Fassade und zeigt, wie facettenreich sich die Möglichkeiten der Gestaltung von Gebäudehüllen darstellen.

Wenig verwunderlich dabei, dass beim Vorarlberger-Projekt von stemmer architekten dem Baustoff Holz außerordentliche Bedeutung zugemessen wurde, zumal die Holzbauarchitektur Vorarlbergs im europäischen Raum durch ihre innovative Vorreiterrolle bestens bekannt ist. Beim Zubau eines neuen Einfamilienhauses an ein bestehendes Wohnhaus aus dem Jahre 1928 wurde dabei das vormals hier platzierte Stallgebäude in einer kompakten Bauform neu interpretiert.

Das Krankenhaus CircleBath von Foster + Partners ist gleich in mehreren Bereichen visionär. Das Architekturbüro beschritt bei der Entwicklung und Gestaltung dieses „Zweckbaus“ vollkommen neue Wege und schuf so ein zukunftsweisendes Musterhospital. Grundgedanke des Konzeptes ist, dass durch ein entsprechend qualitativ konzipiertes und in allen Details durchdachtes Gebäude, in dessen Mittelpunkt die PatientInnen stehen, deren Genesung positiv beeinflusst und für die MitarbeiterInnen eine attraktive und positive Arbeitswelt geschaffen wird. Bei den EigentümerInnen, einer privaten Gesellschaft im Besitz von rund 1.200 SpitalsmitarbeiterInnen, hat der erste Spitalsbau von Norman Foster jedenfalls nachhaltigen Eindruck hinterlassen: Eine Reihe ähnlicher Gesundheitszentren in ganz Großbritannien sind geplant.

Seit Herbst 2009 weiß man in der Stadt Salzburg, ohne ins Theater zu gehen oder eine Zeitung zu lesen, ob im Landestheater gerade Ballett getanzt, eine Oper oder ein Theaterstück aufgeführt, oder eine Produktion für junge Leute stattfindet. Dort wird mit der neuen Fassadenbeleuchtung von podpod design nicht nur die Fassade des bisher unscheinbaren Gebäudes im nächtlichen Stadtbild, sondern auch der Spielplan sichtbar gemacht. Das Vierspartenhaus, in dem bereits seit dem 18. Jahrhundert Theater gespielt wird, zeigt sich bei Spielbetrieb in verschiedenen Farben erleuchtet: je nach Genre – Oper, Schauspiel, Ballett, Junges Land – in Violett, Blau, Grün oder Orange. Mit diesem Farbcode wird der Inhalt nach außen in den Stadtraum transportiert.

Inhaltlich abgerundet wird diese Ausgabe von architektur – nicht nur mit einer Reihe von weiteren Projektberichten – mit vielen weiteren Themen, wie unsere ständigen Rubriken Start, EDV, Bau & Recht, oder Design, und natürlich auch mit der Präsentation von vielen Neuheiten im Produktbereich.

Viel Vergnügen wünscht

Walter Laser



Titelfoto: Nigel Young_Foster + Partner
Eine Vision: Raschere Genesung und
Prävention mittels Spitalsarchitektur
Foster + Partners



**Sonnenschutzlösungen
vom Spezialisten**



Puntigamer Straße 127, A-8055 Graz
Tel.: +43 (316) 29 71 75-0, Fax: DW 20
office@trs.co.at, www.trs.co.at

NR 02
MÄRZ
2010



24



30



38



42



46

Start 06
Perfekt in Szene gesetzt
Majda Krivograd

Magazin 10
Aktuelle Themen
kurz und prägnant

Bau & Recht 22
Wie lange gilt die Bauträgerhaft-
pflichtversicherung bei sogenannten
„gedehnten“ Versicherungsfällen?

**Raschere Genesung und
Prävention mittels
Spitalsarchitektur** 24
Foster + Partners
Bath, UK

**Alte Kubatur im
neuen Gewand** 30
stemmer architekten
Weiler, Vbg.

Vienna Aviation Campus 38
BWM Architekten und Partner
mit syntax architektur, Wien

**Alles Licht oder König
Shakespeare in Blau** 42
podpod design

**Gläserne Mitte im
historischen Bestand** 46
Arge Architekten Tillner & Willinger +
Architekt Gerhard Steffel, Wien

**Technik und Landwirtschaft
im Blickfeld** 50
Architekturbüro Feichtinger
ZT GmbH, Grieskirchen

Design 56
Das Badezimmer von morgen
– groß, grün und trendig!

Produkt News 60
Neues aus den Branchen
Bad, Sanitär, Haustechnik, Licht,
Sonnenschutz, Dach, Fassade,
Glas, Baustoffe und EDV

EDV 80
3D-Visualisierung
Auf die Verpackung
kommt es (auch) an!

impressum

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER Laser Verlag GmbH; Hochstraße 103, A-2380 Perchtoldsdorf, Österreich ■ **GESCHÄFTSLEITUNG** Silvia Laser (silvia.laser@laserverlag.at)
ANZEIGENLEITUNG Nicolas Paga (nicolas.paga@laserverlag.at) Tel.: +43-1 - 869 5829-14 ■ **MEDIASERVICE** Markus Sedlak (markus.sedlak@laserverlag.at) Tel.: +43-1 - 869 5829-17
CHEFREDAKTION Walter Laser (walter.laser@laserverlag.at) ■ **LEITENDE REDAKTEURIN** Beate Bartlmä (beate.bartlmae@laserverlag.at)
REDAKTION Gertrud Purdeller, Mag. Gudrun Gregori, Heidrun Schwinger, DI Marian Behaneck, Mag. Sabine Dönz, DI Dr. tech. Dr. jur. Nikolaus Thaller,
MITARBEITERINNEN DIESER AUSGABE Lucia Krizmanics
GRAFISCHE GESTALTUNG Andreas Laser, Daniela Skrianz ■ **SEKRETARIAT** Andreas Gaggl (andreas.gaggl@laserverlag.at) ■ **DRUCK** WIR Druck, 1110 Wien.

Die Redaktion haftet nicht für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos. Berichte, die nicht von einem Mitglied der Redaktion gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Das Magazin und alle in ihm enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

ABONNEMENTS Jahresabonnement (8 Hefte): € 75,- / Ausland: € 95,-; bei Vorauszahlung direkt ab Verlag ■ **Studentenabonnement** (geg. Vorlage einer gültigen Inskriptionsbestätigung): € 45,- / Ausland: € 72,- ■ **Privilegclub** € 82,- (Abonnements, die nicht spätestens 6 Wochen vor Abonnementende storniert werden, verlängern sich automatisch um ein weiteres Jahr.)
EINZELHEFTPREIS € 12,- / Ausland € 13,50

BANKVERBINDUNG BAWAG Mödling, Konto Nr. 22610710917, BLZ 14000, IBAN AT 87 1400022610710917, BIC BAWAATWW ■ Bank Austria, Konto Nr. 51524477801, BLZ 12000
IBAN AT 231200051524477801, BIC BKAUTWW; UID-Nr. ATU52668304; DVR 0947 270; FN 199813 v; ■ ISSN: 1606-4550 –

ANZEIGENTARIF Nr. 2 gültig seit Jänner 2009 Mit ++ gekennzeichnete Beiträge und Fotos sind entgeltliche Einschaltungen ■ www.architektur-online.com



KEUCO COLORBOARDS TRAFFIC

Mit den neuen COLORBOARDS TRAFFIC aus Glas bietet KEUCO maßgefertigte Waschplatzlösungen mit integrierten Funktionselementen wie Papiertuch- und Kosmetiktuchspender in Kombination mit einem Abwurfsystem. Speziell entwickelt für den öffentlichen und halböffentlichen Bereich wie in Büro- und Verwaltungsgebäuden, Restaurants und Hotels offerieren die COLORBOARDS TRAFFIC ein Höchstmaß an Planungsfreiheit in jedem RAL-Farbtönen.

Perfekt in Szene gesetzt Majda Krivograd

Text: Gertrud Purdeller



Majda Krivograd, Foto: Tobias Trutwin



„Mura scenario design“ nennt sich das junge Eventdesign-Büro von Majda Krivograd. Während mit Szenario auf Deutsch, bzw. mit scenario auf Italienisch, so viel wie „Entwurf der Situation, des Rahmens“ gemeint ist, bedeutet das Wort auf Französisch so viel wie „Drehbuch“. In gewisser Weise kreiert Majda Krivograd auch gebaute Drehbücher für Veranstaltungen.

Mit dem Namen „Mura“ bringt die Kärntner Slowenin auch den Bezug zu Ihrer zweiten Heimat zum Ausdruck. So nennt sich auf Slowenisch der Fluss Mur, der durch ihren heutigen Wohn- und Arbeitsort Graz und anschließend weiter nach Slowenien, Kroatien und Ungarn fließt. Großgeworden ist die Wahlgrazerin nur 8 km von der slowenischen Grenze entfernt, im beschaulichen 350-Seelen-Dorf St. Michael.

Für ein zufriedenstellendes Freizeitangebot war von Jugendlichen dort viel Eigeninitiative gefordert, welche man auch aufbrachte. Durch den von ihren Brüdern gegründeten Filmclub „KINOdvorana“, kam die Hobbyfilmemacherin erstmals in Kontakt mit dem Filmen. In Zusammenarbeit mit dem befreundeten Filmverein DZMP (Society of allies for soft landing) aus Krško entstanden bereits in

ihrer Jugend eine Vielzahl von Dokumentations- bzw. sozialkritischen Filmen aus ihrer Hand. So z. B. eine Dokumentation über die Roma in Slowenien. Nach ihrem Architekturstudium in Graz sowie im Rahmen verschiedener Auslandsaufenthalte in Paris und Ljubljana sammelte Majda

wendung zu neuen Tätigkeitsfeldern war die Gestaltung ihrer eigenen Geburtstagsparty. Indem sie Alltagsgegenstände, sowie rund ums elterliche Haus Gefundenes zweckentfremdete, schaffte sie sich die perfekte Bühne für das Zelebrieren ihres 30. Geburtstages. So stand zum Beispiel eine Tür frei auf

der Wiese, der Hundezwinger verwandelte sich in einen Lichtkubus und die Garage wurde zur Cocktailbar umfunktioniert.

Bereits während ihres Auslandsaufenthaltes in Ljubljana lernte Majda die Regisseurin einer Straßentheatergruppe kennen, für welche sie als Bühnenbildnerin tätig wurde. Sie übernahm Planung und Realisierung des Projektes „Electric Invasion“, einer räumlichen Installation in Form eines silbernen Kubus, der das Raumschiff

rosafarbener Außerirdischer darstellt – als statischer Schauspieler, der auf Geräusche und Berührungen reagiert, dringt er in den öffentlichen Raum ein und dient gleichzeitig den SchauspielerInnen als Bühne. ▶

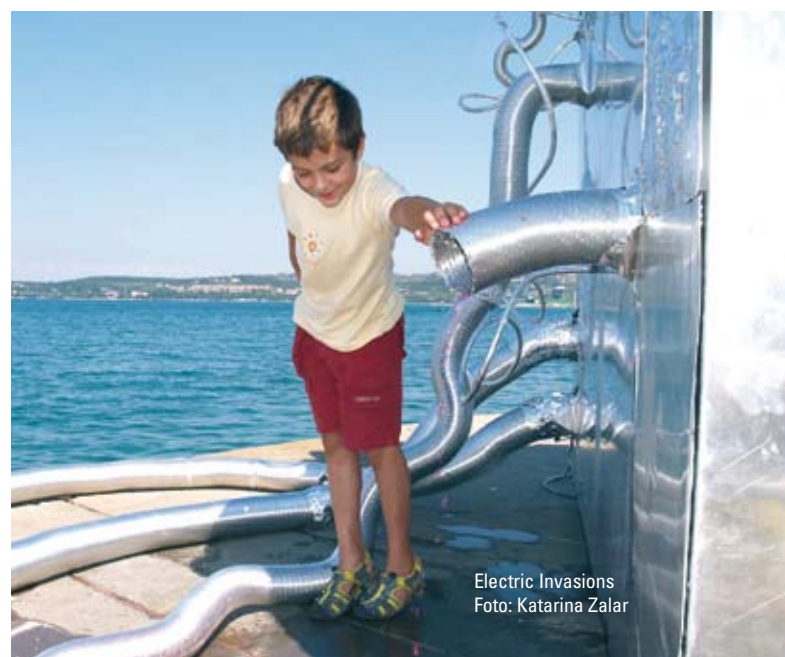


Innovation in Szene
Bild: Majda Krivograd

Krivograd erstmal sechs Jahre Berufserfahrung in der Architektur- und Baubranche. Das Arbeiten in Architekturbüros stellte ihren Drang, kreativ zu gestalten, allerdings nicht langfristig zufrieden. Verbote für ihre Zu-



Electric Invasions
Foto: Katarina Zalar



Electric Invasions
Foto: Katarina Zalar


Vielseitig wie das Leben. Individuell wie der Mensch.

ENTDECKEN SIE DIE INTELLIGENTE RAUMSTEUERUNG BUSCH-PRION.
MIT EINEM INTUITIVEN BEDIENKONZEPT, DAS IHNEN NEUE FREIRÄUME
ERÖFFNET. ERLEBEN SIE ES. // www.BUSCH-JAEGER.at



Busch-priOn®

ABB AG Komponenten

Clemens-Holzmeister-Straße 4, 1109 Wien
Tel. 01/60109-2264, Fax 01/60109-8600
abb.kovs@at.abb.com
www.abb.at  **komponenten**



reddot design award
best of the best 2008



Electric Invasions
Foto: Katja Chambers



Die rosaroten Aliens, von denen jeder eine ganz eigene Art zu kommunizieren hat, nehmen Kontakt zu den BewohnerInnen auf und fangen an sich zu integrieren. Sie suchen sich Jobs, nehmen unterschiedliche Rollen an, wie z. B. die des Eisverkäufers, oder verlieben sich sogar. Thematisiert wird mit diesem Projekt das Thema Xenophobie. Seit seiner Premiere 2008 beim Grazer Festival La Strada entwickelt es sich ständig weiter und wird, nachdem es 2009 schon in Slowenien,

Kroatien, Belgien, Ungarn und Israel war, vom 22. bis 24. Juli 2010 beim Pflasterspektakel in Linz haltmachen. Auch nach Russland und Frankreich gibt es Einladungen.

Ihre Verbindung zum Film kommt unter anderem in Majda Krivograds räumlichem Konzept für das Informations- und Vernetzungstreffen für UnternehmerInnen, InnovatorInnen und ErfinderInnen „2blicke“ zum Vorschein, welches im Oktober 2009 in

MAJDA KRIVOGRAD

- Auslandsaufenthalte Paris, Ljubljana
- DI für Architektur an der Technischen Universität Graz
- 6 Jahre Berufserfahrung in Architektur- und Baubranche
- seit 2009 selbstständig
- seit 2001 Filmschaffende - 35 Kurzfilme
- Leadsängerin der Band Killa Marilla
- Bühnengestalterin der Theatergruppe KUD Ljud

www.mura.at

Graz stattfand. Dort stellte sie den subjektiven Blick dem objektiven gegenüber, indem sie einerseits Bilder einer fix installierten Kamera als Videoprojektion in den Raum übertrug und andererseits die Bilder einer an sich selbst befestigten mobilen Kamera, welche den subjektiven Blick zeigten.

Ob es sich nun um Theater mit künstlerischen Inhalten handelt, oder um Veranstaltungen von eher kommerziellem Charakter, immer haben die von Majda Krivograd kreierten Szenarien etwas Poetisches. Was sie fasziniert ist das Inszenieren und Bespielen von Raum und das Verändern der gewohnten Umgebung für eine bestimmte Zeit durch temporäre Bauten. Mit dieser Herangehensweise wird sie noch vielen Veranstaltungen ihren ganz speziellen Charakter verleihen.

Electric Invasions
Foto: Katja Chambers



ENERGY²

Saving Energy – Generating Energy

Die Alu-Passivhaus-Fassade.

Aktiv Energie sparen.



JETZT NEU:
Weltweit 1. passivhaus-zertifizierte
Pfosten-Riegel-Fassade aus Aluminium



PASSIVHAUS
geeignete
Komponente
Dr. Wolfgang Feist

SCHÜCO

JETZT NEU: Erstmals erhalten Pfosten-Riegel-Fassaden aus Aluminium vom Passivhausinstitut Dr. Wolfgang Feist die Passivhaus-Zertifizierung. Die Schüco Fassaden FW50+.SI und FW60+.SI bieten dank ausgezeichneter Wärmedämmung Vorteile wie minimierten Energiebedarf, geringere Kosten für Heizung bzw. Kühlung und erhöhten Raumkomfort. Dadurch können der Wert der Immobilie und folglich die Rendite gesteigert werden. Die Vermietbarkeit wird langfristig gesichert. Aktiver Einsatz für technologische Innovationen macht sich bezahlt. www.alukoenigstahl.com

ALUKÖNIGSTAHL
Der Spezialist für Gebäudehüllen

Kreatives Bauen mit Metall

Zum siebenten Mal wurde dieses Jahr der mit € 20.000,- dotierte DOMICO-Baupreis vergeben. Die sechs Gewinner wurden am 12. März 2010 im Rahmen einer großen Gala im Palais Kaufmännischer Verein in Linz gekürt. Die aus Österreich und Deutschland stammenden Architekturbüros konnten sich unter 50 Einreichungen aus Deutschland, Tschechien, Ungarn, Österreich, Slowenien und Italien behaupten.

Wie bereits bei der letzten Baupreis-Verleihung 2006 konnten sich die Einreicher parallel zu einer neutralen Jury von FachjournalistInnen auch selbst hinsichtlich der Kriterien Form & Design, technische Details und materialgerechte Gestaltung bewerten. Bereits als der DOMICO-Baupreis 1993 zum ersten Mal ausgelobt wurde, war das Ziel laut DOMICO-Geschäftsführer Josef Hummer, den Gedanken- und Ideenaustausch mit den PlanerInnen zu forcieren und die breit gefächerten Anwendungsgebiete der DOMICO-Produkte aufzuzeigen. Auch dieses Jahr zeigt sich Hummer wieder vom kreativen Potenzial begeistert, von dem die eingereichten Projekte zeugen.

www.domico.at

2. Preis: Architekturbüro Schmitt, Tübingen/D
Objekt: Neubau Logistikzentrum der Erbe Elektromedizin GmbH in Tübingen/D
Entwurf & Ausführungsplanung: Maren Dannien;
Ausschreibung & Bauleitung: Stefan Hofmann



©www.dietmar-strauss.de

1. Preis: Heinisch.Lembach.Huber Architekten DA, Stuttgart/D
Objekt: MAHLE INSIDE – Firmen-Museum der Mahle GmbH, Stuttgart/D



©www.zoeybraun.de

Giving Living Dining

Über 133.000 EinkäuferInnen aus der ganzen Welt kamen im Februar 2010 zur weltgrößten Konsumgütermesse Ambiente nach Frankfurt am Main. Jedes Jahr zeigt diese die neuesten Trends rund um die Themen Tisch, Küche, Hausrat, Wohnen, Einrichten und Schenken. 4.504 AusstellerInnen aus 93 Ländern faszinierten die internationalen FachbesucherInnen mit ihren Neuheiten und Präsentationen. Extreme Wetterverhältnisse und Schneechaos schienen eher die Zahl der inländischen BesucherInnen leicht zu senken, während das Publikum aus dem Ausland stark zunahm. Mit einem Internationalitätsgrad von über 47 Prozent ist die Veranstaltung 2010 die internationalste Ambiente aller Zeiten. Gerade die Zuwächse aus dem Ausland zeugen laut Dr. Michael Peters, Geschäftsführer der Messe Frankfurt GmbH, davon, dass sich die weltweite Wirtschaft nachhaltig wieder erholt.

„Der Optimismus im Handel ist zurück, die Industrie strotzt voller kreativer Kraft, und wir freuen uns, dass die Messe Frankfurt zeitgleich mit dem Neustart der Ambiente ideale Voraussetzungen für entsprechend erfolgreiche Geschäfte geschaffen hat.“ Im Rahmen einer völligen Neukonzeption der Veranstaltung wechselten alle 4.504 AusstellerInnen den Standort und präsentierten sich an neuen Plätzen und in neuen Themenverbünden. Erstmals wurde auch die neue Halle 11 zur Ambiente belegt. Trendmäßig setzte sich hingegen deutlich fort, was sich im letzten Jahr schon angedeutet hat. Die Menschen konzentrieren sich auf das Wesentliche. Dies zeigt sich in ihren Wohn- und Designwünschen. Langlebigkeit und Authentizität sind die Schlagworte der kommenden Saison.

ambiente.messefrankfurt.com/frankfurt/de



©Messe Frankfurt Exhibition GmbH / Pietro Sutura

KNOW:

Ein altes WC ist schnell entfernt,
aber der alte Abfluss bleibt.



Y&R GRUPPE

HOW:

Ein Modul, das modernes Design ohne
bauliche Anpassungen ermöglicht.



**KNOW
HOW
INSTALLED**



product
design
award

2010

Geberit hat ein neues Sanitärmodul für WC-Keramiken entwickelt,
das bestehende Schnittstellen berücksichtigt: Geberit Monolith lässt
die Bausubstanz unangetastet, ist schnell installiert und überzeugt
mit klarem, platzsparendem Design.

www.geberit.at

GEBERIT

Light+Building beleuchtet alle Bereiche rund ums Licht

Auf fünf erfolgreiche Veranstaltungen seit dem Jahr 2000 kann die Light+Building inzwischen verweisen: Das weltgrößte Innovationsforum für Architektur und integrierte Gebäudetechnik, präsentiert Besuchern vom 11. bis 16. April 2010 in Frankfurt am Main wieder Weltneuheiten aus der Branche. Diesmal heißt das Leitthema der Light+Building Energieeffizienz. Rund 2.200 Firmen decken auf 240.000 m² Ausstellungsfläche das gesamte Spektrum der Lichttechnik ab. Als einzige Messe weltweit bietet sie den neuesten Stand der Technik in einem Verbund von Licht, Elektrotechnik und Haus- und Gebäudeautomation. Laut Dr. Michael Peters, dem Geschäftsführer der Messe Frankfurt, macht genau dieses Gewerke überschreitende Konzept der Light+Building ihren Erfolg aus. Unter anderem bekommen die Besucher technische Leuchten und Lampen in allen Variationen und für alle Anwendun-

gen, Designleuchten in den verschiedensten Stilrichtungen sowie eine große Auswahl an lichttechnischen Komponenten und Zubehör zu sehen.

Die Weltleitmesse für Architektur und Technik wartet allen relevanten Besuchergruppen – Architekten, Ingenieure, Planer, Innenarchitekten, Designer sowie Handwerker, Händler und Industrie – ein umfangreiches Angebot auf. Zugeschnitten auf diese Gruppen bietet sie ein vielfältiges fachliches Rahmenprogramm. So vertieft der Building Performance Congress zum Beispiel mit seinen Fachveranstaltungen die Themen der Produktbereiche. Experten aus dem In- und Ausland beleuchten in ihren Vorträgen aktuelle Entwicklungen zu Licht, Elektrotechnik sowie Haus und Gebäudetechnik.

Architekten, Innenarchitekten, Fachhändler und Designer werden besonders vom Trendforum angezogen. Dort werden in vier



Wohnwelten die Wohntrends für 2011/2012 präsentiert. Weitere Veranstaltungen, wie Wettbewerbe zu Architektur und Technik oder dem Treffpunkt Zukunft, bei dem Schüler und Studenten einen Überblick über die Branche und ihre Innovationen bekommen, erweitern das Angebot.

Abends, wenn die Messe ihre Tore schließt, beginnt in der Stadt die Biennale der Lichtkultur, die Luminale, welche 2002 von der Messe Frankfurt ins Leben gerufen wurde. Sie soll eine breite Öffentlichkeit für das Thema Licht sensibilisieren und die Messethemen Licht, Design und Architektur in die Stadt hineinragen. 2010 werden von Architekten, Designern, Mediengestaltern, Künstlern und Hochschülern 100 faszinierende Lichtinszenierungen gezeigt werden. Dabei steht die Luminale in diesem Jahr unter dem Schwerpunkt Licht und Musik.

light-building.messefrankfurt.com

- 1** Futuristischer Messestand
©Messe Frankfurt Exhibition GmbH / Pietro Sutura
- 2** Dynamische Matrix Kristallwelten
©Messe Frankfurt Exhibition GmbH / Pietro Sutura
- 3** Technische Leuchten
©Messe Frankfurt Exhibition GmbH / Jochen Günther

zieht's?

» STEINBACHER. ENERGIESPAREN IST ZUKUNFT. «



Steinbacher Dämmstoff GmbH · A-6383 Erpfendorf/Tirol · Salzburger Str. 35 · T +43/5352/700-0 · F 700-530 · office@steinbacher.at · www.steinbacher.at

Laboratorium zum Querdenken

Zwischen 11. und 13. März drehte sich im Odeon in Wien alles um Interkreativität. Zwischen Symposium und Labor angesiedelt fand an diesen Tagen das von departure veranstaltete Symposium QUER statt. Als Initiative der Stadt Wien und als Unternehmen des Wiener Wirtschaftsfonds kann departure als die Förder- und Kontaktstelle der Stadt Wien für die Creative Industries bezeichnet werden. Die frei zugängliche und für ein breit gefächertes Publikum konzipierte Veranstaltung lockte mehr als 500 Kunst- und Kulturinteressierte an. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Begegnung zwischen KünstlerInnen und Kreativen aus unterschiedlichen Bereichen, und als Ziel des Symposiums kann wohl die Herausarbeitung von Voraussetzungen für das Gelingen interkreativer Projekte genannt werden. Durch Denken und Handeln zwischen den Disziplinen können neue Sichtweisen, Spannungsbögen, Erkenntnisse und sogar neuartige Kunstformen entstehen, von denen nicht nur der kreative Akteur selbst, sondern auch das Publikum profitiert. Zum Beispiel dann, wenn sich visuell orientierten Menschen durch das Verbildlichen von



Texten neue Zugänge zur Literatur eröffnen. So stand einer der vier Themenblöcke, in denen Risiken und Chancen interkreativer Zusammenarbeit jenseits der Grenzen von Mode, Design, Architektur, bildender und darstellender Kunst, Musik, Film und Literatur erörtert wurden, zum Beispiel unter dem Titel „Vom Hörbuch zum Sehbuch“. Bei diesem am letzten Tag angesetzten Höhepunkt „literatur lab“, setzten VisualistInnen live literarische Texte in kongeniale Bilderwelten um. Insgesamt bot das Programm von QUER eine Vielzahl prominent besetzter Vorträge,

Diskussionsveranstaltungen, Performances und Lesungen. Während sich einige der insgesamt 50 Mitwirkenden für „Spartentreue“ einsetzten, war bei den meisten Neugier, Lust und auch Sehnsucht erkennbar, sich dieser Herausforderung zu stellen und im Gegenzug für die eigene Arbeit von interdisziplinärer Zusammenarbeit zu profitieren. Die neu gewonnenen Erkenntnisse sollen bei der Erarbeitung der Förderrichtlinie für departure 2011 noch stärker berücksichtigt werden.

quer.departure.at

Informiert in Richtung Zukunft

Als erste Infodrehscheibe in Österreich informiert die Website www.solarfassade.info seit Sommer 2009 umfassend zum Thema multifunktionale Solarfassaden und solares Bauen. Vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) ins Leben gerufen informiert die Website über Grundlagen, Möglichkeiten und Potenziale der fotovoltaischen Integration. Sie inspiriert mit Best-Practice-Beispielen und ermöglicht mittels Anbieter-Datenbank gezielt Firmenkontakte. Die Gebäudeintegrierte Photovoltaik – kurz GIPV – gilt in Österreich als Zukunftsbranche mit großem Potenzial. Sie produziert elektrische Energie verbrauchernah ohne Lärm und Abgabe von Schadstoffen. Durch in die Gebäudehülle integrierte photovoltaische Module, welche Sonnenlicht direkt in elektrische Energie umwandeln, wird umweltfreundliche Energie auf höchstem ästhetischem Niveau gewonnen. Trotzdem scheuen sich viele österreichische ArchitektInnen und BauunternehmerInnen, multifunktionale

Solarfassaden bei geplanten Bauvorhaben einzusetzen. Bisher werden nur 0,1 Prozent der geeigneten Flächen in Österreich für GIPV genutzt. Dabei liegt ihr möglicher Anteil an der Stromerzeugung bei über 30 Prozent. Bei einer österreichweiten Branchenumfrage im Auftrag des BMVIT gaben ArchitektInnen und BauunternehmerInnen an, sich nicht ausreichend informiert zu fühlen. Dem wirkt jetzt die Website www.solarfassade.info

entgegen, auf welcher die Branche kompakte und gut aufbereitete Informationen erhält, was zum Ausbau der Solartechnologie am österreichischen Markt führen soll. Bis 2020 werden in Österreich 15.000 Arbeitsplätze und eine Wertschöpfung von 3 Milliarden Euro bei nur 5 Prozent Photovoltaik-Strom, gemessen am Gesamtstromverbrauch in Österreich, erwartet.

www.solarfassade.info



LEDCOM revolutioniert die Lichtwerbung: Weniger Energieverbrauch, mehr Aufmerksamkeit!



HUBER Energy Contracting
financed by **Oberbank**

Bis 2015 werden 8 von 10 Lichtwerbeanlagen mit LEDs leuchten. Die innovative LEDCOM Technologie eröffnet der Lichtwerbung nun eine neue Dimension und bietet im Vergleich zu herkömmlichen Leuchtstoffröhren- und LED-Lösungen enorme Vorteile:

- **Bis zu 90 % weniger Energieverbrauch:**
Daraus eine sehr kurze Amortisationszeit und eine hohe CO₂ Emissionsreduktion.
Ein beträchtlicher Beitrag zum Budget- und Umweltschutz.
- **Maximale Werbewirksamkeit:**
Optimale Helligkeit, homogene Ausleuchtung, keine Schattenbildung und Flackereffekte.
- **10-mal längere Lebensdauer.**
- **Keine Servicekosten und einfache Wartung.**
- **Gesetzes- und RVS-konform EU weit.**
- **HUBER Energy Contracting financed by Oberbank:**
Der intelligente Leasing-Finanzplan mit einer 3-jährigen Vollgarantie. Investitionskosten werden zu Betriebskosten.
Und die LEDCOM Lichtanlage ist „vollkasko-versichert“.

Fragen Sie nach der innovativen LEDCOM Technologie und profitieren Sie von den zahlreichen Vorteilen!

HUBER
REKLAMETECHNIK

HUBER Reklametechnik GmbH
Lederstraße 3 · 4614 Marchtrenk
Tel.: +43 / 72 42 / 21 14 19 - 0 · Fax: +43 / 72 42 / 21 14 19 - 4
Mail: office@hubergmbh.eu · Internet: www.hubergmbh.eu

Symposium zu energieeffizienter Architektur am Bodensee

Spezialpreis für architektur LeserInnen

tri / 2010

Vom 6. bis 8. Mai 2010 findet bereits zum achten Mal die Tri in Bregenz am Bodensee statt. Thema dieser Tagung: Beste Lösungen und Trends für einen Wohnbau mit höchster Energieeffizienz sowie niedrigen Errichtungs- und Betriebskosten.

Die Tri-Symposien finden seit 1996 alle zwei Jahre in Bregenz statt. Aufgrund ihrer Lage im Dreiländereck am Bodensee sind sie heute eine Plattform für Weiterbildung und Erfahrungsaustausch der Bauszene aus ganz Österreich, Deutschland und der Schweiz.

Das Symposium fährt auf Exkursion

Vor rund drei Jahren trat in Vorarlberg eine Verordnung in Kraft, nach der der gesamte gemeinnützige Wohnbau des Bundeslandes ausschließlich in Passivhausstandard auszuführen ist. Diese gesetzliche Vorgabe führte zu einer außergewöhnlichen Dichte an energetisch und formal innovativen Projekten. Das gesamte Symposium fährt auf Exkursion und besucht drei hochenergieeffiziente Wohnanlagen vor Ort, die von den PlanerInnen und ihren BauherrInnen persönlich erläutert werden.

Es wird ein sozialer Wohnbau in Passivhausstandard (ARGE Arch. Hörburger, Kuess, Schweitzer) besichtigt. Weiters noch zwei hochenergieeffiziente Wohnsiedlungen: „Wohnen im Park“ eine kostengünstige Wohnanlage (Dorner|Matt Architekten) und die exklusive Anlage Sandgrubenweg mit flexiblen Grundrissen und einer automatischen Komfortlüftung (Arch. Wolfgang Ritsch + ARGE Hörburger, Kuess, Schweitzer).

In Vorträgen im Saal des Festspiel- und Kongresshauses in Bregenz werden aktuelle Projekte und Entwurfsstrategien aus dem ganzen deutschsprachigen Raum vorgestellt. Es gibt Tipps und Infos von FachplanerInnen, Details von KollegInnen sowie viel Zeit und Raum für Vernetzung und Austausch für entstehende Kooperationen.

Entwurfsstrategien und neue Lösungen im verdichteten Wohnbau

Das Besondere dieser Veranstaltung ist ihre Kombination aus Theorie und Praxis sowie die Verbindung von hoher architektonischer Qualität und nachhaltiger Bauweise. ArchitektInnen und FachplanerInnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz erläutern Entwurfsstrategien und neueste Erkenntnisse

auf Basis aktueller Wettbewerbe, aber auch evaluierter Projekte. Aufgrund der Passivhausverordnung in Vorarlberg gibt es hier ein hohes Maß an praktischem Know-how und Erfahrungen aus erster Hand. Wissen zu den Anforderungen an einen sozialen und deshalb möglichst günstigen Wohnbau, sowie Energieeffizienz betreffend. Damit ist auch wirtschaftliche Nachhaltigkeit realisierbar.



Flexible Grundrisse und Passivhausstandard: Wohnanlage Sandgrubenweg, Arch. Wolfgang Ritsch + ARGE Hörburger, Kuess, Schweitzer, A.
©Bruno Klomfar

Das Festspielhaus Bregenz direkt am Ufer des Bodensees.
Tagungszentrum der Tri.
©Bruno Klomfar



TOP-KOMFORT

Das neue Dämmsystem von ISOVER



www.isover.at

Gut gedämmt mit 30 cm

Die Wärmedämmung der obersten Geschoßdecke ist eine der wirkungsvollsten Maßnahmen, um Energieverluste von Gebäuden zu reduzieren. Die einfachste Lösung ist das Auflegen mehrerer Dämmlagen nichtbrennbarer Mineralwolle. Je nach Anspruch kann die Wärmedämmung der obersten Geschoßdecke begehbar ausgeführt werden. Bisherige marktübliche Systeme reichen nicht immer aus, um die geforderten U-Werte von rund $0,1 \text{ W/m}^2\text{K}$ (Niedrigstenergie- und Passivhausstandard) zu erreichen. Dazu ist in der Regel eine Dämmdicke von 30 cm erforderlich.



Dämmen mit Komfort.

ISOVER
TEL-MINERALWOLLE

Eine Marke von Saint-Gobain

Anmeldung zum Vorzugspreis über architektur

In Kooperation mit der tri Vorarlberg sind über architektur Anmeldungen zum Symposium zum Vorzugspreis von 370 € (zzgl. MwSt.) statt des regulären Einzelpreises von 468 € (zzgl. MwSt.) möglich. Bitte füllen Sie dazu das untenstehende Faxformular aus und faxen oder schicken Sie es direkt an den Veranstalter (Anmeldung bis 23. April 2010).

Fax: +43 (0) 55 74/44 7 29-4

Postadresse:

Strategie u. Kommunikation GmbH,
Belruptstraße 17, A-6900 Bregenz

www.tri-info.com

Tri-Referenten:

Der Schweizer Historiker **Daniele Ganser** verschafft einen globalen Überblick zu den Themen Versorgungssicherheit, Klimawandel und Wirtschaftspolitik. **Hermann Scheer**, einer der weltweit bemerkenswertesten Vordenker für eine nachhaltige Energiewirtschaft, ist seit 1996 zentraler Redner der Tri. Er berät unter anderem den Gouverneur von Kalifornien, ist Träger des Weltsolarpreises und des Alternativen Nobelpreises. **Adi Groß**, Energiebeauftragter des Landes Vorarlberg und seit 2001 Geschäftsführer des Energieinstituts Vorarlberg, ist Initiator und Leiter des Projektes der Vorarlberger Landesregierung »Energie Zukunft Vorarlberg«. **Claudia Fuchs** ist Redakteurin und freie Journalistin für Fachzeitschriften wie Baumeister, Detail und Industriebau, verfasst Buchbeiträge und gestaltet Ausstellungsprojekte. **Stefan van Velsen** ist Energie- und Nachhaltigkeitsexperte und Mitglied der Geschäftsleitung der 3-Plan Haustechnik AG in Winterthur. **Pascal Müller** betreibt mit Peter Sigrist und Samuel Thoma das Architekturbüro Müller Sigrist Architekten AG in Zürich. Ein Schwerpunkt ihrer architektonischen Arbeit liegt in der Suche nach Raumwirkungen und der Möglichkeit über strukturelle, materielle und farbgebende Aspekte Stimmungen zu evozieren und die Wahrnehmung von Raum zu beeinflussen. **Werner Hässig** ist Inhaber und Geschäftsführer des Ingenieurbüros sustech in Uster, das auf Minergie, dem Schweizer Niedrigenergie-Standard und Passivhaus-Bauten spezialisiert ist. **Thomas Winkelbauer** ist Gründungsmitglied des Null-Emissions-Forschungsnetzwerk und der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB). **Bernd Krauß**, Inhaber und Geschäftsführer des Ingenieurbüro »Planungsteam E-PLUS« in Egg, Österreich, ist Dozent an der Hochschule Liechtenstein, Fachbereich Architektur; Nachhaltiges Bauen in Passivhausqualität. **Christian Matt** (Zusammenarbeit mit GIL: Ganahl-Iftsits-Larch, Projektleiter und Zusammenarbeit mit Jean Nouvel in Paris) realisierte gemeinsam mit Markus Dörner eine Reihe von energieeffizienten Wohnanlagen vor allem im Bereich des sozialen Wohnbaus. 2009 gewannen die beiden den International Architecture Award verliehen vom Athenaeum Chicago und The European Centre for Architecture Art Design and Urban Studies. **Dietrich Schwarz** gewann mit seinen Bauten viermal den Schweizer Solarpreis, 2007 den internationalen Detail-Preis und 2009 den Watt d'Or des BFE. 2002 gründete er die Glastechnologiefirma GlassX AG, seit 2008 leitet er den Master für »Sustainable Design an der Hochschule Liechtenstein. Moderator **Helmut Krapmeier** ist im Energieinstitut Vorarlberg zuständig für Solar-Architektur, energieeffizientes Bauen und Passivhausstandard, Dozent an der Donau-Universität Krems und der Architekturfakultät der Kunstuniversität Linz.

Ich|wir melde(n) mich|uns hiermit zur Tri 2010 an:

____ Person(en) zum architektur Vorzugspreis von € 370,- (zzgl. 20% MwSt.)
(entspricht dem Einzelpreis von € 468,- zzgl. 20% MwSt.)

____ davon zum vergünstigten Tri-Stipendium Preis von € 250,- (zzgl. 20% MwSt.)
(für Personen des Jahrgangs 1979 oder jünger)

Bitte geben Sie uns die Namen der TeilnehmerInnen an:

Anrede	Vorname	Nachname

BestellerIn

Anrede: _____

Unternehmen | Institution: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

Nachname: _____

PLZ | Ort: _____

Telefonnummer: _____

Land: _____

e-mail: _____

Unterschrift: _____

„COMING HOME“



HANDGEFLOCHTENE MÖBEL AUS DER WETTERFESTEN DEDON FASER

www.dedon.de/treehouse

DEDON Austria, Möbel Plus GmbH · Showroom Wien
Schubertring 4 · 1010 Wien · Tel. 01 51345360 · info@dedon.at

DEDON®

Das VitraHaus – eine vertikale Stadt

2004 lancierte der Möbelhersteller Vitra eine Home Collection. Da es bisher auf dem Vitra Campus in Weil am Rhein noch keine Präsentationsräume gab, wurde 2006 Herzog & de Meuron mit dem Entwurf des sogenannten VitraHauses beauftragt. Die in unterschiedlichen Wohn- und Arbeitssituationen arrangierten Entwürfe der Vitra Home Collection machen den Besuch zu einer Reise durch die Designgeschichte. Es ist aber auch eine Auseinandersetzung mit wichtigen zeitgenössischen DesignerInnen möglich. Bei dem Projekt des VitraHauses handelt es sich in mehrfacher Hinsicht um ein „Home Coming“. Nachdem 1981 ein Brand den größten Teil der seit den 1950er-Jahren entstandenen Produktionsgebäude zerstört hatte, ging es Vitra darum, die internationale Avantgarde nach Weil zu holen. So konnte Zaha Hadid hier auf dem Vitra Campus ihr erstes Gebäude verwirklichen. Das Vitra Design Museum ist das erste Gebäude von Frank Gehry außerhalb Nordamerikas und Tadao Ando baute hier zum ersten Mal außerhalb von Japan. In gewisser Weise wurde diese Tradition, die Welt nach Weil zu holen, mit dem Entwurf von Herzog & de Meuron für das VitraHaus fortgeführt. Durch ihn wirkt nun auch die im nur wenige Kilometer entfernten Basel entstehende Weltarchitektur auf den Vitra Campus ein. Das in Zusammenarbeit mit den Basler Architekten entstandene Gebäude ist allerdings auch ein Bekenntnis zum eigenen Standort und geht in mehrfacher Hinsicht auf den Ort ein.

Auch die Idee zur Gebäudeform selbst kann als „Home Coming“ zur Urform des Hauses bezeichnet werden. Die weltweit für private Bauten archetypische Form des Giebelhauses sorgt für Proportionen und Dimensionen der Räume, welche an vertraute, wohnliche Raumsituationen erinnern. In die Länge gezogen und bis auf wenige Ausnahmen nur an den Stirnseiten verglast, wirken die einzelnen „Häuser“ wie abstrakte Formen aus einer Strangpresse. Im Inneren ganz in Weiß gehalten, lassen sie den inszenierten Möbeln den Vorrang.

Die 12 riegelartigen Einzelhäuser, aus denen das neue Gebäude auf dem Firmengelände besteht, scheinen auf den ersten Blick willkürlich ineinander gesteckt zu sein. Insgesamt in fünf Ebenen übereinander geschichtet, gruppieren sie sich um einen dreieckigen Platz, zu einem beinahe chaotisch anmuten-



© www.vitra.com / Architecture Herzog & de Meuron



©www.vitra.com / Architecture Herzog & de Meuron / Photographer Iwan Baan



© www.vitra.com / Architecture Herzog & de Meuron

den Häuserhaufen. Dabei ist die Ausrichtung der einzelnen Häuser keinesfalls zufällig, sondern erlaubt gezielt Ausblicke auf bestimmte Ausschnitte der Umgebung.

Durch die gegenseitige Durchdringung der Riegel entstehen dramatische Verformungen und Durchblicke. Diese Komplexität im Inneren wird noch gesteigert durch ein zweites geometrisches Konzept. Sich wurmartig durch die Ebenen fressende Volumina beinhalten sämtliche Treppen. Diese organisch ausschweifenden Einbauten öffnen mancherorts spannende Sichtbeziehungen zwischen den unterschiedlichen Häusern und versperren an anderer Stelle den Blick.

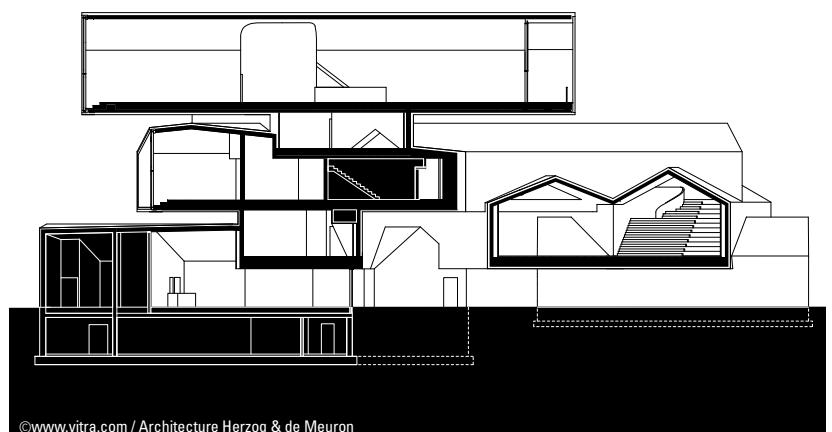
Der Rundgang durch die Präsentationsräume beginnt im obersten Geschoß, welches man über einen Lift erreicht. Auf dem Weg durch die fünf Ebenen durchqueren die BesucherInnen den Vitra-Home-Kosmos und kehren schließlich wieder zum Ausgangspunkt zurück.

Im Gegensatz zu den horizontalen Produktionshallen ragt das VitraHaus 21,3 Meter vertikal in die Höhe. Durch seine exponierte Lage und seine markanten Form kommt ihm die Funktion einer Markierung des Vitra Campus zu. Während es tagsüber einen Überblick über das Areal bietet, kehrt sich die Blickrichtung in der Nacht um. Das von innen beleuchtete Gebäude strahlt dann nach außen und lässt die verglasten Stirnseiten zu schwebenden Vitrinen mutieren.

www.vitra.com



©www.vitra.com / Architecture Herzog & de Meuron / Photographer Iwan Baan



©www.vitra.com / Architecture Herzog & de Meuron

Schnitt

Wie lange gilt die Bauträgerhaftpflichtversicherung bei sogenannten „gedehnten“ Versicherungsfällen?

Steht einem Auftraggeber nur bei aufrechterm Versicherungsverhältnis eine Leistung aus der Bauträgerhaftpflichtversicherung zu, oder kann es sich auch um sogenannte „gedehnte“ Versicherungsfälle handeln, bei denen nur die Schadensursache in die Versicherungsdauer fallen muss.

DER SACHVERHALT (vereinfacht)

Ein Bauträger hatte für den Zeitraum von 02. 02. 2000 bis 01. 01. 2011 eine Bauträgerhaftpflichtversicherung abgeschlossen. Der Versicherungsvertrag wurde vom Bauträger allerdings zum 31. 12. 2004 vorzeitig gekündigt. In diesem Fall hatte die Versicherung Anspruch auf eine Dauerrabatt-Rückforderung von rund € 10.000,-. Dagegen wendete der Bauträger wegen mehrerer Schadensfälle eine Gegenforderung von insgesamt rund € 44.000,- ein. Er begründete dies damit, dass die Baufirma, die er im Zuge der Errichtung eines Wohnprojektes mit der Durchführung der Baumeister- und Zimmererarbeiten beauftragt hatte, erhebliche Schäden verursacht hatte und diese Versicherungsfälle bereits vor der Kündigung des Versicherungsvertrages eingetreten seien. Die Wohnanlage sei im September 2004 übergeben worden, am 01. 02. 2005 sei über das Bauunternehmen ein Konkursverfahren eröffnet worden. Die Versicherung bestritt die Gegenforderung des Bauträgers, weil die Schadensmeldung zu ungenau und zu spät erfolgt sei; weiters wurde auch mit dem sogenannten „Deckungskonzept“ der Bauträgerhaftpflichtversicherung argumentiert – nach diesem sei das Mängelbehebungsrisiko ausschließlich insoweit versichert, als die Versicherung das Ausfallrisiko bei einem Insolvenzverfahren der Baufirma trägt. Das Erstgericht gab der Versicherung recht, lehnte die Gegenforderung des Bauträgers ab und verurteilte ihn zur Zahlung von € 9.800,-. Inhaltlich schloss sich das Erstgericht der Meinung der Versicherung an und wies auf das Deckungskonzept hin, wonach Versicherungsfälle die Insolvenz eines beauftragten (Bau-) Unternehmens sei. Ein Versicherungsfall liege erst vor, wenn ein Unternehmen Mängel und Schäden verursacht habe, insolvent werde und deshalb eine Mängelbehebung nicht mehr möglich sei. Da keine Nachhaftung vereinbart worden war, waren Versicherungsfälle also nur bis zum 31. 12. 2004 gedeckt. Außerdem habe der Bauträger die Schadensmeldung erst am 30. 03. 2005 erstattet und somit gegen seine Meldeverpflichtung verstoßen. Das Berufungsgericht bestätigte das Urteil des Erstgerichtes. Nach dem Deckungskonzept sei Voraussetzung für einen Versicherungsfall,

dass die Mängelbehebung durch die Baufirma infolge Insolvenz nicht mehr durchgeführt werden könne. Aufgrund der Kündigung des Haftpflichtversicherungsvertrags durch den Bauträger zum 31. 12. 2004 habe mit diesem Zeitpunkt der Versicherungsschutz geendet. Der Versicherungsfall sei aber erst mit der Insolvenz des Bauunternehmens – also am 01. 02. 2005 – eingetreten. Zu diesem Zeitpunkt habe kein Versicherungsschutz mehr bestanden.

AUS DEN ENTSCHEIDUNGSGRÜNDEN DES OGH

Der OGH sieht den Fall jedoch anders. Seinen Überlegungen legt er nicht nur das Deckungskonzept zugrunde, sondern bezieht auch die Allgemeinen Geschäftsbedingungen ein – dies sind im konkreten Fall die „Allgemeinen Bedingungen für die Haftpflichtversicherung (AHVB 1993)“ und die „Ergänzenden Bedingungen für die Haftpflichtversicherung (EHVB 1993)“. Die vom Bauträger gestellten Ansprüche sind sogenannte „reine Vermögensschäden“, für die in den EVHB 1993 der Versicherungsfall als ein Verstoß definiert wird, bei dem es darauf ankommt, ob das die Haftpflicht auslösende Verhalten während der Versicherungsdauer gesetzt wurde. Nach dem OGH ist unter „Verstoß“ dabei aber nicht die Insolvenz des Bauunternehmens zu verstehen, sondern die Mängel und Schäden, die es verursacht hat und deretwegen seine Mängelbehebungspflicht ausgelöst wurde.

Diese Regelung der EHVB hat nach dem OGH sogenannte „gedehnte“ Versicherungsfälle im Auge – solche liegen vor, wenn die Schadensursache in die Versicherungsdauer der Haftpflichtversicherung fällt, das versicherte Risiko jedoch erst nach Ablauf des Versicherungsvertrags eintritt. Im Hinblick darauf, dass die die Haftpflicht auslösende Schädigungshandlung und die Insolvenz des Schädigers üblicherweise zeitlich auseinanderfallen, findet es der OGH bei reinen Vermögensschäden sachgerecht, die Verursachung von Schäden und Mängeln als den die Haftpflicht auslösende Verstoß zu sehen und als Eintritt des Versicherungsfalles anzunehmen.

Der OGH kommt daher zum Ergebnis, dass im konkreten Fall grundsätzlich ein Versiche-

rungsschutz besteht, weil der Verstoß (also die Schäden und Mängel) während der Wirksamkeit des Versicherungsschutzes erfolgte und die Anzeige des Versicherungsfalles innerhalb von zwei Jahren nach Beendigung des Versicherungsvertrags eingelangt ist. Wenn der Bauträger beweisen kann, dass er alle Meldeverpflichtungen eingehalten hat, wird er seine (Gegen-)Forderung der Versicherung gegenüber erfolgreich durchsetzen können.

PRAKTISCHE FOLGEN

Mit dieser Entscheidung zeigt der OGH eine für Versicherungsnehmer freundliche Haltung, indem er auf das Konzept der „gedehnten“ Versicherungsfälle als Grundlage für seine Beurteilung nimmt. So ein „gedehnter“ Versicherungsfall liegt prinzipiell dann vor, wenn die Ursache des Schadens in die Versicherungsdauer fällt, das versicherte Risiko aber erst nach Ablauf des Versicherungsvertrages auftritt. Das kann bei der Bauträgerhaftpflichtversicherung – wie im beschriebenen Fall – bezüglich der Insolvenz eines ausführenden Unternehmens der Fall sein, oder – wie der OGH in seiner Begründung ausdrücklich feststellt – auch für Planer gelten: „Ein augenfälliges Beispiel wäre etwa, dass einem Statiker ein Planungsfehler unterläuft, das Haus aber erst nach Ende der Versicherungsdauer einstürzt.“

OGH 7 Ob 224/08d vom 05. 11. 2008

Dipl.-Ing. Dr.techn. Dr.iur. Nikolaus Thaller
Zivilingenieur für Bauwesen (r)

Leistungsstarke
LED-Produkte von Zumtobel
faszinieren durch hohe Effizienz,
hervorragende Farbwiedergabe,
Wartungsfreiheit und
anspruchsvolles Design.

Im Zusammenspiel
mit intelligenten
Lichtsteuerungen entstehen
dynamische Lösungen,
die Lichtqualität
und Energieeffizienz
optimal verbinden.

LED'S
CONTROL
LIGHT

Intelligente Lichtlösungen
von Zumtobel
sind in perfekter Balance von
Lichtqualität und
Energieeffizienz – in
HUMANERGY BALANCE.

light+building

11. – 16. April 2010
Halle 2.0, Stand B30



CAREENA – LED-Einbau- und Anbauleuchte mit
einzigartiger Mikroprismen-Strukturoptik MPO+
in zeitlosem Design



PANOS BioMotion: Farbtemperatur einstellbar,
RGB-Farbdynamik
Design by Sottsass Associati



SUPERSYSTEM: LED-Hybrid Leuchtensystem für
komplexe Beleuchtungsaufgaben
Design by Supersymetrics

